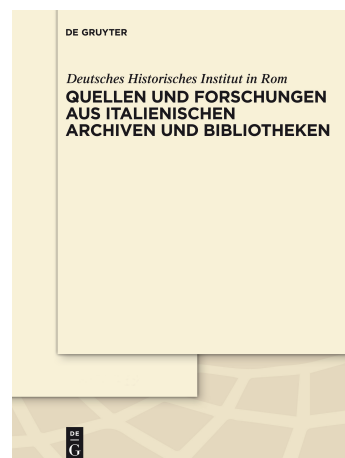


Zitierhinweis

Hofmann, Thomas R. : recension de : Carmine Carleo (ed.),
Inventarium abbatis Maynerii, Badia di Cava : Biblioteca del
Monumento nazionale di Badia di Cava, 2019, dans : Quellen und
Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, 100
(2020), p. 695-696, DOI: 10.1515/qfiab-2020-0036



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

struttiva e genealogica di tipo repubblicano. In primo luogo, il volume propone un'organizzazione larga e concentrica delle fonti, che vengono qui definite dirette, quindi certe, indirette, quindi non necessariamente usate da Marsilio da Padova di prima mano, e possibili, cioè fonti che egli avrebbe potuto in qualche modo conoscere ma senza che questo abbia lasciato tracce testuali o di altro tipo. L'operazione interpretativa di Ottaviani mira però a sottolineare i criteri di un ordine del discorso politico in Marsilio da Padova, cioè i caratteri della „scientificità“ della politica. In questo senso il tema dell'aristotelismo marsiliano viene rimesso in prima posizione. Ottaviani infatti individua alcuni „paradigmi“ di matrice aristotelica, ma non direttamente politici, come quello della relazione tra „atto“ e „potenza“ o quello medico dello sviluppo dell'embrione, che fungerebbero da metadiscorsi capaci di far pensare la naturalità dell'aggregazione politica e il suo funzionamento. Sono queste caratteristiche che, messe a frutto da Marsilio da Padova, consentirebbero di esprimere il livello scientifico della politica o, per meglio dire, farebbero nascere una concreta „scienza politica“. La politica dipenderebbe dunque, come disciplina teorica, dalla scienza fisica, e in particolare dalla medicina. Alcune piste, non sempre percorse fino in fondo, ne discenderebbero, come la possibilità di studiare la *civitas* non solo come un corpo, secondo la famosa analogia metodologica del „Defensor pacis“, ma un „corpo passionale“, con tutte le evocazioni che ne possono derivare. L'ipotesi è convincente, anche se occorre rilevare che fermandosi all'analisi esclusiva della *prima dictio*, Ottaviani rinuncia consapevolmente ad approfondire altri ordini del discorso politico marsiliano, come quelli dell'ecclesiologia, della teologia, della storia, che trovano la loro collocazione nella seconda, corposissima, parte del trattato di Marsilio da Padova e che interagiscono proficuamente in un disegno che, benché articolato e diversificato, può rimanere unitario.

Gianluca Briguglia

Inventarium abbatis Maynerii, a cura di Carmine Carleo, revisione dei testi di D. Leone Morinelli, Cava de' Tirreni (Biblioteca del Monumento Nazionale Badia di Cava) 2019, 2 Bde., IV S., 165 Bl.; 166 S., Abb., außerhalb des Buchhandels erschienen.

Der außerordentlich reiche Urkundenbestand der Abtei SS. Trinità di Cava bildet eine unerlässliche Quelle für Forschungen zur süditalienischen Geschichte, vor allem für das 11. und 12. Jh. In der Folgezeit verlor das Kloster zwar seine überregionale politische Bedeutung, blieb aber durch seinen weitgestreuten Grundbesitz und die assoziierten Klöster auch in staufischer und anjovinischer Zeit ein wichtiger Machtfaktor in Kampanien. Seit 1873 werden die Urkunden des Klosters sukzessive im „Codex diplomaticus Cavensis“ ediert (bis 2015 konnte in zwölf Bde. der Zeitraum bis 1090 abgedeckt werden). Mittels mehrerer durch die Abtei veröffentlichter Repertorien ist ein erster Überblick über die Urkundenbestände bis zum Ende der anjovinischen Zeit (1442) möglich (vgl. die Rezension in: QFIAB 94 [2014], S. 578f.). Neben den Urkunden verfügt das Klosterarchiv aber auch über mehrere zeitgenössische Reges-

tensammlungen, Inventare und Rechnungsbücher. Eines dieser Verzeichnisse, das *inventarium abbatis Maynerii* (Archivsignatur: Armarium X, n. 11) wurde von Carmine Carleo transkribiert und veröffentlicht. Es handelt sich dabei um eine Auflistung von Pächtern des Klosters mit den jeweiligen Abgabesummen aus dem Jahr 1359. Geographisch werden zwei Zonen abgedeckt, die sich im 14. Jh. durch eine hohe Anzahl von Pachtverhältnissen und ein ausgeprägtes Netz klösterlicher Verwaltungseinrichtungen auszeichneten, die Vallata Metelliana (das Gebiet um Cava einschließlich des Hafens Vietri) und die Zone von Castellabate im Cilento. Die einzelnen Einträge erfolgten nach festem Muster: Name des Pächters, Angabe der prinzipiellen landwirtschaftlichen Nutzung (Weinberg, Olivenbäume etc.), geographische Verortung mit Kurzangabe angrenzender Flächen, Angabe der klösterlichen Einrichtung, an die die Abgaben abzuliefern sind, Angabe des jährlichen Zinses, ggf. Abgabetermin. Zwei weitere kurze Einträge umfassen die Hafenabgaben in Vietri (fol. 160r–160v) und die jährlichen „Geschenke“ (*exenia*) der Kirchen von Salerno und des Dukats von Amalfi (fol. 160v–161r) an das Kloster von Cava. Zwei Abb. am Ende des ersten Bd. geben einen ersten Eindruck von der Hs. Der zweite Bd. gibt dem Leser einen umfangreichen Index, ein Verzeichnis der in der Hs. erwähnten Kirchen sowie einen Anhang mit mehreren tabellarischen Auswertungen an die Hand. Dem Hg. und der Abtei ist für die Veröffentlichung eines Dokuments zu danken, das vielfältige Einblicke in die Besitz- und Finanzverhältnisse, aber auch in die Verwaltungsstrukturen der Badia di Cava im 14. Jh. ermöglicht. Zu betonen ist dabei, dass es sich um eine erste Transkription, nicht um eine wissenschaftliche Edition handelt – mehr war auch nicht beabsichtigt. Das Ziel, eine wichtige Quelle erstmals ortsunabhängig der Forschung zugänglich zu machen, wurde zweifelsohne erreicht. Dank eines umfangreichen Versands von Freiemplaren kann man von einer flächendeckenden Verbreitung in Italien sprechen. Inwieweit die internationale Forschung auf diese Veröffentlichung außerhalb des Buchhandels aufmerksam wird, bleibt abzuwarten, wäre aber unbedingt wünschenswert. Die Digitalisierung der Hs. mit der vorliegenden Transkription in einschlägigen Fachportalen könnte hier vielleicht Abhilfe schaffen.

Thomas Hofmann

I manoscritti datati delle Marche, a cura di Paola Errani con la collaborazione di Marco Palma e Paolo Zanfini, Firenze (SISMEL. Edizioni del Galluzzo) 2019 (Manoscritti datati d'Italia 30), VI, 165, 103 S., Abb., ISBN 978-88-8450-880-5, € 95.

In rascher Folge konnte mit dem Katalog der datierten Hss. der Marken der 30. Bd. der von der Associazione Italiana Manoscritti Datati in Verbindung mit der Società Internazionale per lo Studio del Medioevo Latino hg. Reihe „Manoscritti datati d'Italia“ veröffentlicht werden. Im Unterschied zu den Vorgängerbänden, die umfangreiche Bestände einzelner Bibliotheken oder Städte erschlossen, präsentiert der vorliegende Bd. 93 datierte Hss., die in 21 Bibliotheken der Region lokalisiert sind. Die Vielzahl kleiner lokaler Bestände ist zweifelsohne bedingt durch die politische Ent-